Abg. Eichner äußerte sich positiv dazu, dass der Umzug des kreiseigenen Frauenhauses in ein neues Gebäude demnächst anstünde. Ferner hoffe er, dass das Land NRW mit seinen Planungen vorankomme, so dass auch auf kommunaler Ebene weitergeplant werden könne.

Hinsichtlich des Punktes 5.3 auf der Seite 65 fragte er nach, weshalb einerseits davon die Rede sei, dass eine konzeptionelle Zusammenarbeit beider Frauenhäuser, dem kreiseigenen Frauenhaus und dem autonomen Frauen- und Kinderschutzhaus Troisdorf, stattfinden solle, gleichzeitig aber zwei unterschiedliche Konzeptionen in der Anlage vorgestellt werden. Ihm stelle sich die Frage, ob es nicht sinnvoller sei, bei einer Zusammenarbeit eine gemeinsame Konzeption zu haben.

Dezernent Schmitz gab Aufschluss darüber, dass dies die beiden aktuell bestehenden Konzeptionen der beiden Frauenhäuser seien. Allerdings sei auch perspektivisch nicht beabsichtigt, für beide Frauenhäuser eine einheitliche Konzeption zu entwickeln, zumal das autonome Frauenhaus bislang eine ganz eigene Entwicklung durchlaufen habe.

Vielmehr wolle die Verwaltung Schritt für Schritt prüfen, welche Konzepte generell geeignet seien. Dies müsste jedoch immer auch in Interaktion mit den Aktionen des Landes und anderer Beteiligter erfolgen. So käme bspw. der Landschaftsverband Rheinland als weiterer Akteur hinzu, wenn man mehr Menschen mit Behinderung aufnehmen wollen würde.

Ein erster Schritt sei es daher gewesen, ein gemeinsames Fachforum zu schaffen, in dem sich die Fachleute intensiv über die Inhalte austauschen und so enger zusammenarbeiten können.

Auf Nachfrage von SkE Klippel, was mit den auf Seite 69 genannten Querschnittskosten gemeint sei, erläuterte Dezernent Schmitz, dass darin Kosten für Overheads enthalten seien, die aufgrund haushalterischer Vorgaben bei den Sachkosten einfließen.

Auf den von SkE Klippel ferner geäußerten Wunsch, bei der konzeptionellen Zusammenarbeit ebenfalls die „Subsidiarität“ zu berücksichtigen, wies Dezernent Schmitz darauf hin, dass bereits Gespräche stattfänden, inwieweit andere Akteure beteiligt werden könnten.

Abg. Schmitz dankte der Verwaltung zunächst ausdrücklich im Namen seiner Fraktion für die Ausarbeitung des ersten Grobkonzepts, welches seiner Ansicht nach eine gute Grundlage für die Weiterentwicklung der Schutzkonzeption für die Frauen und Kinder des Rhein-Sieg-Kreises darstelle. Er zeigte sich zuversichtlich, dass man hieraus zu gegebener Zeit ein gutes Feinkonzept entwickeln könne und bat die Verwaltung in diesem Zusammenhang den Ausschuss regelmäßig über die weitere Entwicklung zu unterrichten, da auch in den Regionen Troisdorf und Sankt Augustin das örtliche Interesse hieran groß sei.

Abg. Deussen-Dopstadt schloss sich ihrem Vorredner an und begrüßte insbesondere die Gespräche zwischen den beiden Trägern der Frauenhäuser, da sich ihre Fraktion für die Zukunft erhoffe, dass bestimmte Angebote für bestimmte Gruppen in Absprache vorgehalten werden könnten.

Hinsichtlich der Vorlage verwies sie auf die Seite 61 und bat um Information, weshalb das Projekt Luisa noch nicht umgesetzt worden sei.

VA'e Lindemann klärte die Anwesenden darüber auf, dass die Frauenberatungsstellen im Rhein-Sieg-Kreis vergleichbare Projekte anbieten würden, aber nicht konkret das Projekt Luisa. Es habe sich gezeigt, dass das Projekt „Luisa“ für Großstädte geeignet sei und weniger für den ländlichen Raum.

Abg. Deussen-Dopstadt zeigte sich hierüber verwundert, da der Ausschuss in seiner letzten Sitzung ausdrücklich über das Projekt Luisa für den ländlichen Raum abgestimmt habe und fragte nach, was nun aus diesem Beschluss geworden sei. Darüber hinaus merkte sie an, dass es einer klaren Gesetzgebung und Finanzierung seitens des Landes bedürfe, um die weitere Konzeption inhaltlich zu justieren.

In diesem Zusammenhang versicherte Dezernent Schmitz, sich dieser Sache nochmals anzunehmen und die Ergebnisse dann an den Ausschuss zu kommunizieren.

Anmerkung der Verwaltung:

Neben anderen Präventionsangeboten der Frauenberatungsstellen wurde in der 23. Sitzung des Ausschusses für Soziales, Gleichstellung und Integration am 28.01.2019 unter TOP 2 auch das Projekt „Luisa ist hier“ seitens der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt e.V. Bonn vorgestellt. Der Tagesordnungspunkt endete seinerzeit mit einer allgemeinen Aussprache; Beschlüsse wurden nicht gefasst.

Abg. Frohnhöfer sprach der Verwaltung ebenfalls ihren Dank für die ausführliche Vorlage aus und befürwortete, dass beide Frauenhäuser jeweils ihre eigene Konzeption haben sollten.

Auf Nachfrage von SkB Droste erläuterte Dezernent Schmitz, dass es – unabhängig von den Ergebnissen der Landesstudien zum Bedarf an Frauenhausplätzen – die Möglichkeit gebe, jeden zusätzlichen Platz mit 7.000 € zu bezuschussen. Ob und inwieweit die Träger eines Frauenhauses von dieser Fördermöglichkeit Gebrauch machten, obläge ihrer Entscheidung.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gab, lies die stv. Vorsitzende Mazur-Flöer den Ausschuss über die Beschlussvorschläge gemeinschaftlich abstimmen. Dieser fasste sodann folgenden Beschluss: